

Die inspirierte Partnerschaft klingt im Sommer 2009 aus

Die noch junge Geschichte der Bündner Kammerphilharmonie ist mit ihrem Chefdirigenten Marcus Bosch eng verbunden. Doch das Ende der Ära Bosch ist absehbar: Ab Herbst 2009 werden Orchester und Dirigent getrennte Wege gehen.

Von Carsten Michels

Chur. – Die Mitteilung liest sich unpektakulär: «Der Vorstand der Kammerphilharmonie Graubünden gibt bekannt, dass Marcus Bosch nach der Schlossoper Haldenstein im Sommer 2009 als Chefdirigent und künstlerischer Leiter zurücktreten wird.» Boschs anderweitige Verpflichtungen hätten ein Ausmass angenommen, das ihm nicht mehr genügend Zeit lasse für seine Arbeit mit der Kammerphilharmonie, teilte der Orchestervorstand gestern weiter mit. Man bedauere den Weggang Boschs, der im Bündner Musikleben viel bewegt habe. «Wir sind dankbar für seine grossen Leistungen und freuen uns über seinen Erfolg.»

In der Tat hat Bosch seit seinem ersten Auftritt mit dem damaligen Bündner Kammerorchester im Dezember 1999 eine erstaunlich steile Karriere gemacht. 2002 trat er in Aachen die

Aufnahmen für die neue CD abgeschlossen

Vom 1. bis 4. November war die Kammerphilharmonie Graubünden zu Gast im «Kurhaus» in Bergün. Im Jugendstilsaal des Hotels spielte das Orchester unter seinem Chefdirigenten seine neue CD mit Werken von Richard Wagner ein. Solistin war Mezzosopranistin Maria Riccarda Wesseling. Sie wird auf der CD unter anderem mit Wagners «Wesendonk-Liedern» zu hören sein. Bis die Aufnahmen abgemischt sind, vergeht aber noch etwas Zeit. Der Tonträger soll im Frühjahr 2008 erscheinen. (cmi)



Noch zwei Jahre bis zur Stabübergabe: Dirigent Marcus Bosch hat die Kammerphilharmonie Graubünden zum ersten professionellen Orchester des Kantons gemacht.

Bilder Nadja Simmen

Stelle des Generalmusikdirektors an und somit die Leitung des Sinfonieorchesters der Stadt. Seine Konzerte, CD-Einspielungen mit dem Orchester und seine Erfolge als Operndirigent am Theater Aachen machten Bosch rasch über die Grenzen Nordrhein-Westfalens bekannt. Darüber hinaus stand er am Pult zahlreicher renommierter Klangkörper – wie das Deutsche Sinfonieorchester Berlin, das Orchestra Nazionale della RAI Torino, die Münchner Philharmoniker und die Staatskapelle Dresden.

Neue, professionellere Strukturen

Während seines rasanten Aufstiegs blieb Bosch dem Musikleben Graubündens weiterhin nicht nur verbunden, sondern beflügelte es geradezu. Schon im Jahr 2000 hatte er mit einer Operngala die Schlossoper Haldenstein lanciert – auch wenn die Konzerte wegen des schlechten Wetters am Ende im Stadttheater Chur über die Bühne gehen mussten. Im Jahr darauf feierte die Schlossoper mit Mozarts «Don Giovanni» auch in Haldenstein ihren Einstand. Oberste Priorität blieb für Bosch die Professionalisierung des Orchesters. Im Frühling 2003 wurde aus dem damals seit 14 Jahren

bestehenden Bündner Kammerorchester die Kammerphilharmonie Graubünden. Die grundlegenden Umstrukturierungen im Orchester und in der Vorstandsetage machten den Weg frei für künftige Projekte auf professionellem Niveau: Im Februar 2004 erschien die erste CD des Orchesters; im März 2005 trat die Kammerphilharmonie unter Boschs Leitung erstmals in der Zürcher Tonhalle auf.

Neben immer zahlreicher werden den Verpflichtungen in Deutschland – unter anderem als ständiger Gastdirigent an der Hamburgischen Staatsoper – arbeitete Bosch unverdrossen mit den Bündnern und dirigierte die Kammerphilharmonie nicht nur in Chur, sondern auch an vielen anderen Orten im Kanton. Es gelang ihm, das anfangs ein wenig beargwöhnte Projekt Schlossoper in der Region zu verankern und den Namen Haldenstein über die Kantons- und Landesgrenzen hinaus bekannt zu machen.

Beim 20-Jahr-Jubiläum dabei

«Natürlich ist es nicht einfach, alle Aktivitäten nebeneinander zu bewältigen», hatte Bosch bereits 2003 in einem Gespräch mit der «Südostschweiz» geklagt. Oft leide das Privat-

leben unter der zeitlichen Belastung. Damals versprach der Dirigent, die Geschicke des Bündner Orchesters «vorerst einmal bis ins Jahr 2007» zu leiten.

Warum Bosch seinen Weggang dennoch hinausschob, hat einen einfachen Grund. «Die Kammerphilharmonie ist mir einfach ans Herz gewachsen», erklärte er gestern Abend. «Ich hielt es für anständig, dem Orchester genug Zeit zu lassen, einen geeigneten Nachfolger zu finden.» Zudem feiere das Orchester 2009 sein 20-Jahr-Jubiläum, und bei dieser Feier wolle er sicher nicht fehlen.

Stelle wird ausgeschrieben

Boschs angekündigter Rücktritt trifft die Kammerphilharmoniker nicht unvorbereitet. «Es war uns allen klar, dass er nicht 20 Jahre bleiben würde», sagte Orchestermanager Mathias Kleiböhmer gestern auf Anfrage. Er nannte die Zusammenarbeit «mehr als glücklich». Im kommenden Frühjahr soll die Stelle des Chefdirigenten ausgeschrieben werden. Kleiböhmer rechnet mit einer grossen Resonanz. «1999 haben sich mit Marcus Bosch 180 Dirigenten beworben, das werden diesmal sicher mehr werden.»